



**Vortrag von Günther Beck**

**Mitglied des Vorstands der**

**Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim,**

**zur ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juli 2018**

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre, verehrte Gäste und Vertreter der Presse!

Herzlich Willkommen auch im Namen meiner Vorstandskollegen. Ich werde Sie nun über die Entwicklung von Hermle im Jahr 2017 und in den ersten Monaten 2018 sowie über die Prognose für das laufende Geschäftsjahr informieren. Die Zahlen, das kann ich schon vorab sagen, sind wieder erfreulich: Hermle hat sich 2017 erfolgreich am Markt behauptet und die Erwartungen gestützt auf die im Jahresverlauf anziehende Branchenkonjunktur übertroffen. Der Auftragseingang ist kräftig gestiegen, der Umsatz erreichte einen neuen Höchstwert und das Ergebnis lag trotz der Vorlaufkosten für zwei große Zukunftsprojekte etwa auf dem starken Niveau des Vorjahres. Auch 2018 erwarten wir wieder einen positiven Geschäftsverlauf. Möglich ist diese gute Entwicklung nur, weil wir uns konsequent an den Anforderungen der Kunden und den Markttrends orientieren. Ich möchte Ihnen das anhand unserer Innovationen der Jahre 2017 und 2018 darstellen, bevor ich im Detail auf das Zahlenwerk eingehe:

Der wichtigste Trend, den wir seit einigen Jahren beobachten, ist die **Automatisierung**. Ein Trend, der nahezu alle Branchen erfasst hat und speziell im Maschinenbau den Hintergrund für ein weiteres globales Thema bildet: die **Digitalisierung**. Denn Digitalisierung entfaltet erst dann den vollen Nutzen, wenn Automatisierbarkeit von Anlagen gegeben ist. Folglich haben wir uns in der Entwicklung zuletzt verstärkt den Bereichen modulare Automationskomponenten und digitale Bausteine gewidmet. Inzwischen sind rund 25 % der Maschinen, die wir verkaufen, mit Automatisierungslösungen ausgestattet. Und wir planen, die entsprechende Angebotspalette auch weiterhin auszubauen. Dabei ist es unerlässlich, universelle, einfach zu bedienende und zu verstehende Lösungen anzubieten, um eine hohe Akzeptanz bei den Kunden zu erreichen.

Ein gutes Beispiel für ein derartiges Produkt ist unser **Handlingsystem HS flex**, eine leistungsfähige, preislich attraktive Automatisierungslösung im Baukastenprinzip, die sich ausgerichtet auf den Kundenbedarf konfigurieren lässt. HS flex wurde 2017 auf den Markt gebracht, ist kompakt und einfach zu bedienen. Es kann mit den Software-Komponenten HACS für die intelligente Auftragsverwaltung und HIMS für die Maschinenüberwachung kombiniert werden. Auf unserer Hausausstellung 2018 haben wir eine Weiterentwicklung von HS flex zum Multipalettenystem präsentiert, das unseren Kunden noch mehr Flexibilität bietet: Ausgestattet mit einem Greiferwechsel können nun auch unterschiedliche Palettenysteme integriert werden – mit einem Gewicht von bis zu 450 kg. Die Lösung wird am Markt sehr gut aufgenommen und schlägt sich im Auftragseingang sichtbar nieder.

Eine weitere attraktive Automatisierungskomponente, die wir auf der Hausausstellung vorgestellt haben, ist das Robotersystem **RS 2 Kombi** mit Kanban-Speicher. Es basiert auf einem 6-achsigen Roboter und ist dank einer benutzerfreundlichen Software ebenfalls einfach zu bedienen. Das System ist mit einer aufgesetzten Kabine und einem individuell auslegbaren

Regalspeicher ausgestattet, der je nach Bedarf Raum für Greiferablageplätze, Werkzeugzusatzspeicher oder Paletten und Werkstücke auf Matrizen bietet.

Entwickelt wurde das RS 2 Kombi – wie alle unsere Robotersysteme – von unserer Automatisierungsgesellschaft Hermle-Leibinger-Systemtechnik GmbH, kurz HLS, die wir zum 1. Januar 2018 komplett übernommen haben. Zuvor hielten wir an der HLS, die Ende des vergangenen Jahres 85 Mitarbeiter beschäftigte, einen Anteil von 49 %. Die Komplettübernahme wird sich im konsolidierten Umsatz und im operativen Ergebnis des Konzerns direkt nicht wesentlich auswirken, führt aber dazu, dass wir Maschine, Automatisierung und Projektierung stärker integrieren und flexibler am Kundenwunsch ausrichten können.

Im Bereich Digitalisierung haben wir unser Sortiment in den vergangenen Jahren ebenfalls kontinuierlich vergrößert. Die zahlreichen Bausteine, die wir für Industrie 4.0-Lösungen anbieten, wurden inzwischen in die drei Produktgruppen „Digital Production“, „Digital Operation“ und „Digital Service“ unterteilt, also in digitale Komponenten für die Produktion, das Maschinentuning und den Service. Mit dem **Hermle Home Bildschirm** haben wir auf unserer Hausausstellung eine weitere digitale Innovation vorgestellt: eine individuell konfigurierbare Bildschirmansicht, die mit den Software-Komponenten HACS und HIMS kombiniert werden kann.

Ein anderer Trend in unserer Branche ist die additive Fertigung, auch wenn sie im Werkzeugmaschinenbau umsatzmäßig noch keine besonders große Rolle spielt. Mit unserer Metall-Pulver-Auftrags- oder kurz **MPA-Technologie** verfügen wir in diesem Bereich über ein besonders vielseitig einsetzbares, hybrides Verfahren, das Fräsbearbeitung und additive Fertigung kombiniert. Unsere Alleinstellungsmerkmale in diesem Bereich bestehen in Materialkombinationen – zum Beispiel Kupfer und Stahl – sowie der ganz freien Gestaltbarkeit von Innenkonturen und Kühlkanälen. Wir bieten unseren Kunden das MPA-Verfahren als Dienstleistung an. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage wollen wir unseren entsprechenden Maschinenpool ausbauen und haben 2017 damit begonnen, die Technologie an unser Bearbeitungszentrum C 42 anzupassen. Der Entwicklungs- und Konstruktionsprozess läuft derzeit. Der erste Prototyp wird voraussichtlich Ende 2018 einsatzbereit sein.

Unabhängig von diesen Trends bleibt unser Hauptgeschäft natürlich der Bau von Werkzeugmaschinen. Auf dem Gebiet der 5-Achs-Bearbeitungszentren sind wir mit unseren extrem dynamischen und umfassend ausgestatteten Maschinen der **High-Performance-Line** technologisch führend und sehen uns einem anhaltend hohen Bedarf gegenüber. Seit einigen Jahren beobachten wir außerdem eine wachsende Nachfrage nach Maschinen für den wirtschaftlichen Einstieg in die 3- bis 5-Achs-Bearbeitung. Hierfür haben wir die Baureihe **Performance-Line** entwickelt, die 2017 mit der **C 650** nach oben ergänzt wurde – sicherlich die wichtigste Innovation des vergangenen Jahres. Die C 650 wurde im Herbst auf der EMO

präsentiert. In der 3-Achs-Ausführung kann diese bislang größte Performance-Line-Maschine bis zu 3.000 kg schwere Werkstücke bearbeiten. Dadurch eignet sie sich besonders gut für den Werkzeug- und Formenbau. Insgesamt besteht die Baureihe inzwischen aus drei Maschinenmodellen, die am Markt alle sehr erfolgreich sind.

So viel zu unseren Innovationen, einer der wichtigsten Grundlagen für den guten Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr, auf den ich nun im Detail eingehen möchte.

2017 hat sich Hermle nach einem erwartungsgemäß verhaltenen Jahresauftakt ab dem zweiten Quartal zunehmend dynamisch entwickelt. Das zeigt sich vor allem an unserem **Auftragseingang**, der konzernweit um rund 19 % auf 433,2 Mio. Euro (Vj. 364,5 Mio. Euro) zulegen konnte. Gefragt waren sowohl die Bearbeitungszentren der Performance- und der High-Performance-Line als auch die Automatisierungs- und Digitalisierungskomponenten. Regional betrachtet wurde der Großteil des Zuwachses im Ausland erzielt – mit plus 26 % auf 261,5 Mio. Euro (Vj. 207,7 Mio. Euro). Aus dem Inland kamen mit 171,7 Mio. Euro knapp 10 % mehr Bestellungen herein (Vj. 156,8 Mio. Euro). Der Auftragsbestand erhöhte sich per Ende 2017 im Stichtagsvergleich um ein Drittel auf 125,0 Mio. Euro (Vj. 93,8 Mio. Euro).

Der **Konzernumsatz** stieg 2017 um 2 % auf 402,0 Mio. Euro (Vj. 394,0 Mio. Euro) und erreichte damit einen neuen Höchstwert. Zu dem Wachstum trugen unter anderem die 2016 vorgestellte C 250 aus der Performance-Line und Automatisierungskomponenten wie das Handlingsystem HS flex bei. Die Impulse kamen hauptsächlich aus dem Inland, wo das Geschäftsvolumen um 5 % auf 168,2 Mio. Euro zunahm (Vj. 160,3 Mio. Euro). Der Auslandsumsatz lag mit 233,8 Mio. Euro etwa auf dem Vorjahresniveau (Vj. 233,7 Mio. Euro). Die Exportquote reduzierte sich daher leicht auf 58,2 % (Vj. 59,3 %). Die Normalisierung unseres Auslandsgeschäfts, das 2016 durch eine Häufung von Großprojekten beeinflusst war, zeigt sich auch an der Umsatzaufteilung nach Segmenten: Während sich das Geschäftsvolumen im Segment Inlandsgesellschaften um 7,5 % auf 252,2 Mio. Euro erhöhte (Vj. 234,7 Mio. Euro), ging es im Segment Auslandsvertrieb um knapp 6 % auf 149,8 Mio. Euro (Vj. 159,3 Mio. Euro) zurück.

Durch die starke Nachfrage waren unsere Kapazitäten das ganze Jahr über voll ausgelastet, und dank unserer effizienten Abläufe konnte die Ergebnisentwicklung operativ mit dem Umsatzzuwachs mithalten. Allerdings fielen hohe Ergebnisbeiträge aus einmaligen, großen Auslandsaufträgen weg, die wir im Vorjahr vereinnahmt hatten. Und wir mussten wie eingangs erwähnt Vorlaufkosten für unsere zwei großen Zukunftsprojekte hier in Gosheim und am neuen Standort Zimmern verbuchen, auf die ich später noch eingehe. Unter dem Strich lag das **Betriebsergebnis** im Hermle-Konzern 2017 mit 99,0 Mio. Euro geringfügig unter dem Vorjahreswert (Vj. 99,8 Mio. Euro). Davon entfielen – vor Konsolidierungseffekten – 91,4 Mio. Euro auf das Segment Inlandsgesellschaften (Vj. 88,0 Mio. Euro) und 7,5 Mio.

Euro auf den Auslandsvertrieb (Vj. 12,2 Mio. Euro). Inklusive des Finanzergebnisses belief sich das Vorsteuerergebnis auf 99,4 Mio. Euro nach 100,3 Mio. Euro im Vorjahr. Daraus errechnet sich eine **Brutto-Umsatzmarge** von 24,7 % (Vj. 25,4 %). Der **Konzernjahresüberschuss** erreichte mit 73,3 Mio. Euro ebenfalls annähernd das Vorjahresniveau von 73,8 Mio. Euro.

Durch die erneut sehr gute Ergebnissituation hat sich auch unsere **Vermögens- und Finanzlage** weiter stabilisiert. Der operative Cashflow lag 2017 konzernweit mit 81,1 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert (Vj. 80,8 Mio. Euro). Die liquiden Mittel nahmen zwar auf 103,4 Mio. Euro ab (Vj. 121,0 Mio. Euro), bewegten sich damit aber nach wie vor auf einem soliden Niveau – und das trotz einer höheren Dividendenauszahlung und nochmals deutlich gestiegener **Investitionen** von 18,5 Mio. Euro (Vj. 16,4 Mio. Euro). Sie entfielen hauptsächlich auf die beiden Zukunftsprojekte.

Die Konzernbilanz verlängerte sich per Ende 2017 im Stichtagsvergleich um knapp 7 % auf 330,7 Mio. Euro (Vj. 309,6 Mio. Euro) – vor allem wegen der Investitionen und der Tatsache, dass wir angesichts zunehmend enger Beschaffungsmärkte vorausschauend unsere Vorräte aufgestockt haben. Die Passivseite der Bilanz blieb unverändert von **Eigenkapital** geprägt, das sich auf 71,8 % der Bilanzsumme belief (Vj. 74,3 %). Bankverbindlichkeiten suchen Sie in unserer Bilanz weiterhin vergeblich.

In der Einzelgesellschaft Hermle AG stieg das Betriebsergebnis von 86,7 Mio. Euro auf 90,4 Mio. Euro und der Jahresüberschuss erhöhte sich – auch dank einer einmaligen Dividende unserer niederländischen Tochtergesellschaft – von 64,6 Mio. Euro auf 69,3 Mio. Euro. Inclusive der Auflösung von Gewinnrücklagen belief sich der Bilanzgewinn auf 75,4 Mio. Euro (Vj. 64,1 Mio. Euro). Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung heute vor, daraus eine einmalig erhöhte **Dividende** von 15,05 Euro je Vorzugs- (Vj. 12,85 Euro) und 15,00 Euro je Stammaktie (Vj. 12,80 Euro) auszuschütten. Der Ausschüttungsvorschlag setzt sich zusammen aus einer stabilen Basisdividende von 80 bzw. 85 Eurocent, einem unveränderten Bonus von 12,00 Euro je Aktie und einem einmaligen Sonderbonus von 2,20 Euro je Aktie. Auf Dauer ist eine derart hohe Ausschüttung natürlich nicht möglich. In diesem Jahr haben wir uns, auch vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes und geänderter politischer Rahmenbedingungen, in eingehender Diskussion mit dem Aufsichtsrat zu diesem Sonderbonus entschlossen. Gemessen am Jahresschlusskurs 2017 entsprach das einer **Dividendenrendite** von 4,2 %.

Wie in den Vorjahren sollen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von dem guten Ergebnis unseres Unternehmens profitieren – sie sind schließlich maßgeblich an seiner Entstehung beteiligt. Im Anschluss an die Dividendenzahlung werden deshalb alle Beschäftigten

der Hermle AG eine Prämie erhalten. Auf Anregung des Betriebsrats wurde sie von einer bisher größtenteils gehaltsabhängigen Summe auf einen festen Einmalbetrag umgestellt. Für 2017 beläuft sich die **Prämie** auf 4.500 Euro je Mitarbeiter. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem gesamten Hermle-Team im Namen des Vorstands ausdrücklich für die guten Leistungen und die hohe Motivation, mit der sie die Herausforderungen des vergangenen Jahres gemeistert haben, danken.

Ende 2017 waren bei Hermle konzernweit 1.086 **Mitarbeiter** beschäftigt, 68 Personen mehr als am Vorjahresstichtag (Vj. 1.018). Der Zuwachs resultierte zu einem großen Teil aus Einstellungen für den neuen Standort Zimmern, auf den ich wie gesagt noch zu sprechen komme. Um die Betreuung unserer Kunden noch weiter zu optimieren, wurde die Belegschaft im Service ebenfalls ausgebaut, und zwar sowohl im In- als auch im Ausland. Außerdem mussten wir den Verwaltungsbereich etwas aufstocken, nicht zuletzt um die zunehmende Regelungsflut seitens des Gesetzgebers zu bewältigen. Unter anderem haben wir seit Neuestem die Vorgaben so klangvoller Vorschriften wie des Bundesdatenschutzgesetzes, des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes und des Entgelttransparenzgesetzes zu erfüllen.

Darüber hinaus wurden wie jedes Jahr **Auszubildende** mit erfolgreichem Abschluss übernommen und die entsprechenden Lehrstellen wiederbesetzt. Das betraf vor allem die Fertigungsbereiche. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Auszubildenden von 95 auf 96 junge Menschen. Mit unserem im Branchenvergleich überdurchschnittlich hohen Engagement für den Nachwuchs bieten wir einerseits den jungen Menschen eine praxisnahe und zukunftsorientierte Berufsausbildung. Andererseits sorgen wir so dafür, dass unserem Unternehmen auch morgen noch kompetente und motivierte Fachkräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

Zur Sicherstellung des künftigen Unternehmenserfolgs haben wir im vergangenen Jahr nicht nur in die Ausbildung junger Menschen und die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen investiert, sondern auch in die bereits mehrfach angesprochenen **Zukunftsprojekte**. Sie dienen der Anpassung unserer Produktionskapazitäten an die aktuellen Anforderungen und der Erweiterung unserer Kernkompetenzen.

Projekt Nummer 1 war die Vergrößerung und Modernisierung des Bereichs **spanende Fertigung**, einer unserer Kernkompetenzen, hier am Firmensitz. Dazu haben wir ein bestehendes Produktionsgebäude überbaut, um mehr Raumhöhe für neue und größere Fertigungsmaschinen zu erreichen, und bei laufendem Betrieb mit modernster Technologie und Infrastruktur ausgestattet. Die eigentlichen Bauarbeiten wurden wie geplant im August 2017 abgeschlossen. Danach folgte die Installation eines neuen Großbearbeitungszentrums und mehrerer Hermle-Maschinen, die mit unterschiedlichen Palettenbahnhöfen kombiniert wurden. Bei den anschließenden Betriebsrundgängen können Sie schon einen Blick in das Gebäude

werfen, allerdings nur von außen. Die Produktion läuft, wie während nahezu der gesamten Umbauzeit, auf vollen Touren. Betreten ist derzeit aber nur unseren Mitarbeitern erlaubt. Eine Besichtigung mit vielen Besuchern wäre aufgrund noch laufender Bodensanierungs- und Verkabelungsarbeiten zu gefährlich.

Projekt Nummer 2 war der Aufbau einer eigenen Mineralgussfertigung an unserem neuen **Standort Zimmern ob Rottweil**. Zur Erinnerung: 2016 haben wir in Zimmern im Nachbarlandkreis Rottweil ein 4 Hektar großes Grundstück erworben, das in einem reinen Industriegebiet und strategisch günstig liegt – unmittelbar an der Autobahn und knapp 25 km entfernt von unserem Firmensitz. Im ersten Schritt wurde dort eine Produktionshalle für die Herstellung unserer Maschinengrundgestelle aus Mineralguss errichtet, die Mitte 2017 in Betrieb ging. Vorher hatten wir diese Teile extern bezogen. Indem wir sie nun selbst herstellen, bauen wir erstens unser Know-how in einem strategisch wichtigen Bereich aus, erhöhen zweitens die Versorgungssicherheit und stellen drittens eine gleichbleibend hohe Qualität sicher. Ab September produzieren wir in Zimmern alle Mineralgussbetten für unsere Maschinenmodelle sowie zusätzliche Komponenten. Wir kaufen aber weiter noch Teile zu.

Sieben unserer neun Maschinenreihen haben ein Grundgestell aus Mineralguss. Dieses ist die Basis für die mechanische Belastbarkeit und geometrische Genauigkeit der Maschinen im Produktionseinsatz. Beim **Mineralguss** handelt es sich um ein komplexes Verfahren. Damit ist es sinnvoll, auf diesem Gebiet eigenes Know-how aufzubauen, um weitere Optimierungen vornehmen zu können. Das Material wird kalt in eine Form gegossen und härtet über Nacht aus. Einbauteile und Kerne sorgen dafür, dass an den richtigen Stellen Hohlräume und Vertiefungen entstehen. Wie ein Mineralguss-Maschinenbett genau entsteht, konnten Sie bereits vor der Hauptversammlung in einem Video sehen, das im Foyer gezeigt wurde. Auch nach der Veranstaltung haben Sie dazu noch Gelegenheit. Für die hohe Qualität der Maschinenbetten ist es wichtig, dass die Temperatur während des gesamten Prozesses möglichst gleichbleibend ist. Aus diesem Grund befinden sich auch die Silos, in denen die Rohmaterialien für den Guss gelagert werden, im Produktionsgebäude. Unsere Mineralgussbetten besitzen hervorragende Dämpfungseigenschaften und sind unempfindlich gegenüber Temperaturschwankungen sowie chemischen und mechanischen Belastungen. Außerdem bietet das Verfahren den Vorteil, dass sich die Bauteile vielfältig gestalten und umweltgerecht entsorgen lassen.

Mit diesen beiden Großprojekten bin ich bereits in der Gegenwart angelangt, und damit bei der Frage, wie sich Hermle derzeit entwickelt. Der **Werkzeugmaschinenmarkt** zeigte sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2018 trotz zahlreicher Wolken am Konjunkturmilieu ungewöhnlich stark. Unsere gesamte Branche inklusive der Zulieferer arbeitet an der Kapazitätsgrenze. Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Nachfrage auf den Beschaffungsmärkten

und entsprechenden Preissteigerungen war es also eine gute Entscheidung, unsere Vorräte bereits im Laufe des vergangenen Jahres deutlich aufzustocken.

Im **Hermle-Konzern** nahm der Umsatz **in den ersten fünf Monaten 2018** um rund 11 % auf 173,1 Mio. Euro (Vj. 155,7 Mio. Euro) zu. Dabei kam es abrechnungsbedingt zu Verschiebungen zwischen In- und Ausland, sodass der Inlandsumsatz mit 64,3 Mio. Euro (Vj. 72,1 Mio. Euro) um knapp 11 % unter Vorjahr lag, während sich der Auslandsumsatz um rund 30 % auf 108,8 Mio. Euro vergrößerte (Vj. 83,6 Mio. Euro). Das Betriebsergebnis hat sich leicht unterproportional zum Umsatz erhöht. Der Zuwachs beim Ertrag wurde durch etwas stärker als erwartete Preissteigerungen bei einigen Rohmaterialien und den schwachen Dollarkurs gebremst. Der Auftragseingang kletterte um fast 29 % auf 216,2 Mio. Euro (Vj. 168,0 Mio. Euro). Im Inland legte er um knapp 50 % auf 98,9 Mio. Euro (Vj. 66,1 Mio. Euro) zu und im Ausland um gut 15 % auf 117,3 Mio. Euro (Vj. 101,9 Mio. Euro). Daran sehen Sie, dass sich die Verteilung zwischen In- und Ausland wieder normalisieren wird. Das deutliche Plus ist teilweise auf die gute Konjunktur zurückzuführen, resultiert aber auch aus der Erweiterung unseres Portfolios. Besonders gut läuft die C 650 aus der Performance-Line – sie ist für 2018 quasi ausverkauft. Unsere neuen Automatisierungs- und Digitalisierungsbausteine sind ebenfalls stark gefragt.

Die Zahl der Mitarbeiter nahm per Ende Mai konzernweit inklusive der Beschäftigten der HLS auf 1.205 Personen zu, das entspricht gegenüber dem Vorjahresstichtag auf vergleichbarer Basis einem Plus von circa 8 %. Der Auftragsbestand erhöhte sich zum 31. Mai 2018 auf 168,0 Mio. Euro gegenüber 106,1 Mio. Euro am Vorjahresstichtag und 125,0 Mio. Euro zum Jahreswechsel. Angesichts unserer voll ausgelasteten Kapazitäten ist schon jetzt klar, dass ein Teil der neuen Bestellungen erst 2019 umsatzwirksam wird.

Klar ist aber auch, dass sich diese extrem gute Entwicklung nicht dauerhaft fortsetzen wird. Wir können zwar nicht hellsehen, gehen jedoch davon aus, dass sich unsere Branche derzeit auf einem absoluten Zyklushoch befindet. Und angesichts der zahlreichen Risiken und Unsicherheiten rund um den Globus ist eine Abschwächung zu erwarten. Erste Indikatoren wie der Ifo-Index weisen bereits auf eine Eintrübung der Stimmung hin, nicht zuletzt wegen der weltweiten Handelsstreitigkeiten, die an Heftigkeit zunehmen und schwerwiegende Konsequenzen haben könnten. In unserem Tagesgeschäft spüren wir inzwischen erste Auswirkungen, die aber bisher noch gering sind. Allerdings kann sich das gegebenenfalls schnell ändern. Für das **Gesamtjahr 2018** halten wir deshalb an unserer Prognose fest und gehen bei Umsatz und Betriebsergebnis weiterhin von einem konzernweiten Plus im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich aus. Dabei wird der Ergebniszuwachs wegen der unerwartet starken Tariferhöhung, spürbaren Preissteigerungen auf den Beschaffungsmärkten und der



zumindest im ersten Halbjahr anhaltenden Dollarschwäche voraussichtlich geringer ausfallen als der Umsatzanstieg. Im Rahmen unserer Prognose sind wir aber bisher gut unterwegs.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meinem Vortrag verdeutlichen, dass Hermle auch in diesen unsicheren Zeiten stabil dasteht. Das heißt nicht, dass wir uns nicht verändern: Wir passen unser Angebot kontinuierlich an neue Marktanforderungen an und werden vor allem unsere Palette an Automations- und Digitalisierungslösungen weiter vergrößern. Auch unseren Service werden wir weiter ausbauen, in der Produktion stets flexibel agieren und unsere Anlagen permanent modernisieren. Unser Standort Zimmern bietet uns darüber hinaus ausreichend Platz für eventuelle Kapazitätserweiterungen sowie für neue Produkte und Dienstleistungen. Bei aller Dynamik halten wir unverändert am Standort Deutschland fest, handeln kaufmännisch vorsichtig und denken langfristig und nachhaltig, auch und gerade in Sachen Mitarbeiter. Damit ist und bleibt Hermle für die Zukunft gut aufgestellt.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.